



GREAT
SPA TOWNS
of Europe

BADEN-BADEN ZUM KENNENLERNEN

Ein Reise- und Stadtführer

AQUENSIS®

• 12. Auflage
• mit Baden-Baden-
Gutscheinen

Zum Kennenlernen: Erste Eindrücke	8
Kleiner Streifzug durch die Geschichte	10
Wussten Sie schon	14

Spaziergang Altstadt und Bäderviertel 16

Leopoldsplatz und Sophienstraße ①	20
Fabergé Museum ②	21
Spitalkirche ③	22
Ehemaliges Frauenkloster vom Heiligen Grab ④	23
Caracalla Therme ⑤	24
Friedrichsbad ⑥	26
Altes Dampfbad ⑦	28
Römische Badruinen ⑧	29
Rathaus ⑨	30
Stiftskirche ⑩	31
Neues Schloss ⑪	32
Paradies ⑫	33

Spaziergang Kurviertel 34

Kurhaus ⑬ mit Kolonnaden ⑬a	40
Casino ⑭	44
Trinkhalle ⑮	46
Stourdza-Kapelle ⑯	48
Festspielhaus ⑰	50

Spaziergang Lichtentaler Allee 52

Theater Baden-Baden ⑱	56
Kulturhaus LA 8 ⑲	58
Staatliche Kunsthalle ⑳	60
Museum Frieder Burda ㉑	62
Stadtmuseum ㉒	64
Lichtentaler Allee ㉓	66
Augustaplatz ㉔	68
Gönneranlage ㉕	70
Russische Kirche ㉖	71
Kloster Lichtenthal ㉗	72
Brahmshaus ㉘	75

Ausflüge in und um Baden-Baden 76

Geroldsauer Wasserfälle ㉙	79
Rebland und Yburg ㉚	80
Rosenneuheitengarten Beutig ㉛	82
Ruine Ebersteinburg ㉜	83
Altes Schloss und Battert ㉝	84
Merkur und Merkur-Bergbahn ㉞	86
Bertholdbad ㉟	88
Hardbergbad ㊱	88
Freibad Steinbach ㊲	89
Strandbad Sandweiler ㊳	89

Service

Übernachtung und Gastronomie	90
Auf einen Blick / Impressum	94
Register und Stadtplan	95



Wir sind **WELT** **ERBE**

Im Juli 2021 wurde Baden-Baden zusammen mit elf weiteren Bäderstädten als „Great Spa Towns of Europe“ in die Welterbeliste aufgenommen. Seitdem steht der größte Teil der Innenstadt unter dem besonderen Schutz der Weltgemeinschaft.

GREAT
SPAS of Europe



Erste Eindrücke

Diese Stadt ist ein Mythos.

Immer noch und schon wieder. Nicht umsonst wird Baden-Baden – mit etwas mehr als 50.000 Einwohnern beileibe keine Großmetropole – gerne als die „kleinste Weltstadt“ bezeichnet.

Natürlich sind da die „Highlights“, die den Namen der Welterbe-Stadt in aller Welt bekannt machen: die Bäder mit ihrem heißen heilenden Thermalwasser, das unvergleichliche Casino, das stilvolle Kurhaus mit seinen großen Ereignissen, die Internationalen Galopprennen in Iffezheim, die prächtige Lichtentaler Allee, das große Festspielhaus mit den Auftritten unzähliger Weltstars oder das Museum Frieder Burda direkt neben der Staatlichen Kunsthalle.

Das allein genügt, der Stadt eine besondere Stellung zukommen zu lassen. Doch das allein macht den „Mythos Baden-Baden“ nicht aus.

Wer nach Baden-Baden kommt, der spürt schon auf dem „Zubringer“, der grünen Stadteinfahrt aus Richtung Autobahn, Bahnhof und Baden Airpark, den außergewöhnlichen Charme und die Ausstrahlung dieser Stadt. Und nach dem ersten Kennenlernen stellt sich schnell eine fast schon intime Vertrautheit mit diesem „Gesamtkunstwerk Baden-Baden“ und seinen Menschen ein.

Die Stadt ist von der Natur bevorzugt – nicht nur wegen der Quellen, die unermüdlich das heiße, heilende Thermalwasser spenden. Baden-Baden ist landschaftlich reizvoll eingebettet zwischen der weiten Rheinebene und den sanft ansteigenden Schwarzwaldhängen, der Frühling kommt hier ein wenig früher als anderswo, der Herbst bietet dem Winter ein wenig länger die Stirn, fast schon mediterran ist das Klima. Das und die Verbundenheit zum sehr nahen Elsass sind mit ein Grund, dass sich die Menschen in Baden-Baden ein wenig mehr der „Kunst des Lebens“ zuwenden.

Baden-Baden besitzt den größten Stadtwald in Deutschland, sein Wanderwegnetz umfasst mehr als 500 Kilometer, die Weinanbaugebiete in der Stadt und im Baden-Badener Rebland sind berühmt für ihre hervorragenden Weine, weitläufige Alleen, gepflegte Parks, der Hausberg Merkur, der Battert-Felsen, Altes und Neues Schloss, die gemütlich dahinplätschernde Oos, die großen und kleinen Hotels, die vielen stilvollen Villen, die zahlreichen historischen Gebäude, die traditionelle badische Gastfreundschaft, die zahlreichen Gesundheits- und Schönheitsangebote, und die großen Ereignisse in Kunst, Politik, Sport, Medien und Gesellschaft – das alles prägt das Bild der Stadt.

Sie werden es erleben: Diese Stadt tut einfach gut.



Kleiner Streifzug durch die Geschichte

Geschichte und Geschichten begegnen dem Besucher in Baden-Baden auf Schritt und Tritt.

Es waren die Römer, die diesen Ort vor rund 2 000 Jahren zum ersten Mal zu einem gefragten Ziel machten. „Aquae Aureliae“, so ihre Bezeichnung, war der ideale Ort für Genesung und Wohlbefinden für Kaiser, Soldaten und ihre Pferde. Die römischen Badruinen unter dem Friedrichsbad zeugen nicht nur von einer hohen römischen Badekultur, sie lassen auch ahnen, was für eine große Bedeutung dieses Bad für sie als Treffpunkt hatte.

Doch schon lange vor den Römern siedelten hier Menschen: Grabfunde aus der späten Bronzezeit belegen eine Besiedlung bereits um 1 000 v. Chr. Die ersten Spuren menschlichen Lebens im Tal der Oos stammen sogar aus der mittleren Steinzeit vor etwa 10 000 Jahren.

Auch Baden-Baden wurde in den vergangenen 2 000 Jahren von Unglück und negativen Einflüssen verfolgt. Es gelang der Stadt und ihren Einwohnern aber immer wieder, sich zu behaupten – trotz politischer Wirren und wirtschaftlicher Depressionen, trotz Kriegen und Katastrophen, trotz mancher Fremdbestimmung und unbeeinflussbarer Zeitströmungen.

Denn Baden-Baden konnte – insbesondere in den letzten 200 Jahren – aus einem Füllhorn von Möglichkeiten schöpfen und hatte stets etwas Besonderes zu bieten: War das Glücksspiel verboten, so gewannen Bäder und Kur automatisch an Bedeutung. Könige und Fürsten, Komponisten, Denker und Dichter machten die Stadt zum gesellschaftlichen Zentrum und fanden hier „vorzügliche Herbergen, freundliche Menschen und eine ganz wunderbare Atmosphäre.“

Aufzuzählen, welche berühmten Persönlichkeiten der vergangenen Jahrhunderte nach Baden-Baden gekommen waren und welche die Stadt bis heute immer wieder besuchen, würde ein Buch füllen. Nur einer war nicht da: Goethe. Glaubt man den Legenden, so war der Meister nach vielen vergeblichen Reiseabsichten endlich nach Baden-Baden unterwegs, als kurz vor der Stadt ein Rad seiner Kutsche brach. Entnervt kehrte Goethe um...



75 n. Chr. bis ca. 260 Die Römer kommen, entdecken die Heilkraft der Quellen und bauen Kaiser-, Soldaten- und Prunkthermen. Sie nennen die Stadt „Aquae Aureliae“ (1. Blütezeit).

712 Erste urkundliche Erwähnung. Merowingerkönig Dagobert III. schenkt die Mark samt ihren heißen Quellen dem Kloster Weißenburg.

1112 Hermann II. begründet die Markgrafschaft Baden. Unter seiner Regierung entsteht die Burg Hohenbaden (Altes Schloss).

1256 bis 1400 In einer Urkunde des Markgrafen Rudolf von Baden erscheint erstmals die Bezeichnung „Stadt Baden“.

1245 Stiftung Kloster Lichtenthal durch Markgräfin von Baden.

1365 Straßburger Bürgern wird für Badereisen nach Baden freies Geleit gewährt.

1473 Das Badeleben blüht. Kaiser Friedrich III. kommt zur Kur nach Baden. Zwei Jahre später wird Baden Residenzstadt. Die Markgrafen verlegen ihre Residenz von Burg Hohenbaden (Altes Schloss) ins Neue Schloss (2. Blütezeit).

1507 Markgraf Christoph I. gibt Baden eine Stadtordnung und führt die Kurtaxe ein.

1601 Leibarzt Dr. Johannes Matthäus führt die Badeschlammkur ein (Fango).

1688/89 Französische Truppen besetzen Baden – am 24.8.1689 legt der Große Brand fast die ganze Stadt und umliegende Burgen in Schutt und Asche. Der Wiederaufbau dauert fast ein ganzes Jahrhundert.



Das Kaiserin Augusta-Bad um 1910

1706 Markgraf Ludwig Wilhelm, genannt der „Türkenlouis“, verlegt seine Residenz nach Rastatt.

1797 Beim „Rastatter Kongress“ entdecken europäische Fürsten und Diplomaten Baden-Baden für sich – eine neue Ära beginnt: Baden-Baden wird zur Sommerhauptstadt Europas (3. Blütezeit).

1798 Zum ersten Mal wird das Glücksspiel offiziell erwähnt.

1810/11 Friedrich Weinbrenner und Tulla arbeiten die Pläne für ein neues Kurviertel aus, das Jesuitenkolleg wird zum Konversationshaus mit Spielbank umgebaut.

1815 bis 1834 Im Zuge der Stadterweiterung werden die Stadttore gegen den Willen des Architekten Friedrich Weinbrenner niedergelegt.

1838 Jacques Bénazet übernimmt die Spielbank – mit seinen Ideen und Initiativen schafft er die Grundlagen, die Baden-Baden binnen kurzer Zeit zur „Sommerhauptstadt Europas“ machen.

1858 Otto v. Bismarck und Graf Cavour im „Hotel d'Angleterre“. Erste internationale Pferderennen in Iffezheim.

1860 bis 1863 Fürstenkongress in Baden-Baden. Attentat auf König Wilhelm von Preußen in der Lichtenentaler Allee. Drei-Kaiser-Treffen: Franz Joseph von Österreich, Zar Alexander von Rußland und Napoleon III. im „Hotel d'Angleterre“.

1872 Schließung der Spielbank auf Beschluss der Regierung. Der Schwerpunkt in Baden-Baden wird wieder vermehrt auf das Kurangebot gelegt. Aus dem bisherigen Privatorchester des Spielbankpächters wird das 1. Städtische Orchester im heutigen Baden-Württemberg. Fortsetzung der glanzvollen Baden-Badener Musiktradition mit Johann Strauß, Saint-Saens, Richard Strauss, Pablo Casals und Enrico Caruso.

1877 Einweihung des Friedrichsbades.

1933 Wiedereröffnung der Spielbank.

1945 Einmarsch französischer Truppen. Baden-Baden wird Sitz des Oberbefehlshabers der französischen Armee.

1950/51 1950 erste Nachkriegssaison als Kurort. 3. Eröffnung der Spielbank. Ab 1951 Internationales Pferderennen in Iffezheim.

1985 Eröffnung der Bade- und Saunalandschaft der CaracallaTherme.

1989 Fertigstellung des Michaelstunnels.

1997 Verleihung des „Olympic Cup Award“ an die Stadt Baden-Baden.

1998 Eröffnung des Festspielhauses Baden-Baden.

1999 Die französischen Truppen verlassen Baden-Baden. In den folgenden Jahren entsteht in der Cité auf rund 60 Hektar Fläche ein neuer Stadtteil unter dem Leitgedanken „Wohnen-Arbeiten-Ausbilden“: Zahlreiche Unternehmen (z.B. Europäische Medien- und Eventakademie, Klambt-Verlag) siedeln sich an und attraktive Ein- und Mehrfamilienhäuser werden gebaut.

Der Orkan Lothar zerstört am 2. Weihnachtsfeiertag ein Fünftel des gesamten Stadtwaldes.

2004 Umzug des Städtischen Museums vom „Baldreit“ in die Lichtenentaler Allee; Eröffnung des Museums Frieder Burda neben der Staatlichen Kunsthalle – Architekt: Richard Meier.

2007 Baden-Baden feiert das 500-jährige Jubiläum „Stadtordnung Baden-Baden“.

2009 Zum Nato-Treffen geben sich die Großen der Welt-Politik die Ehre in Baden-Baden. US-Präsident Barack Obama, Frankreichs Staatschef Nicolas Sarkozy, Großbritanniens Premier Gordon Brown und die 20 weiteren Staats- und Regierungschefs der Nato-Staaten darf Kanzlerin Angela Merkel in Baden-Baden willkommen heißen. Zum 60. Geburtstag der Militärallianz wird in der Kurstadt und Straßburg beraten – und gefeiert.

2012 900-jähriges Jubiläum der Stadt Baden-Baden mit Sonderausstellungen, Stadtführungen, vielen Attraktionen und einer Festschrift

2021 Baden-Baden wird zusammen mit elf weiteren Bäderstädten als Teil der „Great Spas of Europe“ in die UNESCO-Welterbeliste aufgenommen.

«Wussten Sie schon...»?

... dass Baden-Baden erst seit dem 1. September 1931 offiziell diesen Namen trägt? Vorher hieß die Stadt schlicht Baden.

... dass die eigenwillige österreichische Kaiserin Elisabeth (Sissi) 1883 mit einem Gefolge von 36 Personen für einige Wochen Baden-Baden besuchte und ihre eigene Kuh mitbrachte, um immer Frischmilch zu haben?

... dass die erste Frau, die bei den Olympischen Spielen im 800-Meter-Lauf eine Goldmedaille errang, die Baden-Badenerin Lina Radke war?

... dass der französische Staatspräsident Charles de Gaulle wegen der Arbeiter- und Studentenaufstände am 29. Mai 1968 Reißaus nahm und nach Baden-Baden floh?

... dass die erste Zigarettenfabrik Deutschlands in Baden-Baden beheimatet war? Die Firma Batschari produzierte zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis zu 3 Millionen Zigaretten täglich.

... dass das beste Bier Brasiliens „Baden-Baden“ heißt?

... dass sich im Rittersaal des Alten Schlosses seit 1999 die größte Windharfe Europas mit 120 Saiten und mehr als vier Metern Höhe befindet?

... dass die Hunderttausende von Fichten- und Tannenstämme, auf die Amsterdam gebaut wurde, aus dem Schwarzwald kamen? Die holländischen Holzhändler logierten damals im Baden-Badener Holland Hotel, das es heute noch gibt.

... dass der ehemalige Baden-Badener OB Ernst Schlapper bundesweite Bekanntheit erlangte, weil er 1962 die Aufführung des Stückes Mutter Courage von Bertolt Brecht im Baden-Badener Theater verbot?

... dass 80 Prozent aller Bühnenbildner Deutschlands in Baden-Baden ausgebildet werden?

... dass 1881 der erste deutsche Tennisclub in Baden-Baden gegründet wurde?

... dass mehr als 1000 Baden-Badener Gebäude unter Denkmalschutz stehen?

... dass Romy Schneider ihren ersten Bühnenauftritt an einem deutschen Theater in Baden-Baden in Anton Tschechows „Die Möwe“ hatte?

... dass die Kurtisane Léonide Leblanc 1864 im Casino Baden-Baden so viel Glück beim Spiel hatte, dass ihr der Gewinn nicht ausbezahlt werden konnte? Madame Leblanc hat, so könnte man sagen, die Bank gesprengt.



Der erste deutsche Tennisverein wurde in Baden-Baden 1881 gegründet

... dass Roger Bambuck, bester französische Sprinter aller Zeiten, im August 1965 im Baden-Badener Aumattstadion bei einem Ländervergleichskampf zwischen Deutschland und Frankreich die 100 Meter in 10,2 Sekunden lief?

... dass der Urgroßvater des monegassischen Fürsten Albert in der heutigen Stadtparkasse Baden-Baden (Palais Hamilton) das Licht der Welt erblickte?

... dass das „deutsche Fräuleinwunder“ in Baden-Baden begann? Bei der ersten Miss-Germany-Wahl nach dem Zweiten Weltkrieg, 1950 im Baden-Badener Kurhaus, holte die Berlinerin Susanne Erichsen den begehrten Titel und die Amerikaner feierten sie als „deutsches Fräuleinwunder“.

... dass der große Arzt Paracelsus schon 1526 den besonderen Wert des Baden-Badener Thermalwassers erkannte? Er schrieb: „Die heißen Wasser von Badin (Baden-Baden) aber sind vollkommener als alles andere.“

... dass schon 1507 in Baden-Baden eine Kurtaxe erhoben wurde?

... dass das erste Luxushotel Europas in Baden-Baden gebaut wurde? 1807 erwarb der Verleger Johann Friedrich Cotta ein bescheidenes Baden-Badener Kapuzinerkloster und ließ es von Friedrich Weinbrenner mit gigantischem Aufwand zu einem Luxushotel umbauen.



Verzierte Hausfassaden an der Sophienstraße vermitteln ein südändisches Flair

Spaziergang durch die Altstadt und das Bäderviertel

... führt durch das alte Baden-Baden, vorbei an den historischen und weltbekannten Bädereinrichtungen bis hinauf zum Marktplatz mit imposanter Stifikirche. Von dort ist ein Abstecher zum Neuen Schloss mit herrlichem Ausblick über die Stadt möglich.

Ausgangspunkt ist der zentral gelegene Leopoldsplatz. Von hier folgen Sie unter Alleeen und vorbei am Reiherrbrunnen der traditionsreichen Sophienstraße ①. Hier lagen die ehemaligen Nobelhotels der Stadt, in denen die Prominenz des 19. Jahrhunderts Unterkunft fand. In der Sophienallee liegt rechter Hand das Fabergé Museum ②. Wer gut zu Fuß ist, kann von hier einen kleinen Abstecher zur Wasserkunstanlage Paradies ⑫ machen. Am Ende der Allee zweigt links der Willy-Brandt-Platz ab. Der große Bau zur Rechten, die Alte Polizeidirektion, wurde 1843 im italienischen Stil errichtet. Das stattliche Gebäude war Sitz von Amtsgericht und Polizei, stand lange Zeit leer und wurde zum Ärztehaus umgebaut und erweitert.

Nach wenigen Schritten weiter in Richtung Römerplatz öffnet sich der Blick, und einige der bedeutenden Sehenswürdigkeiten Baden-Badens





Eine schwere Holztür verschließt den Eingang zum Friedrichsstollen

gruppieren sich zu einem malerischen Bild: Zur Linken liegt das historisch bedeutsame Friedrichsbad ⑥, dahinter ragt die Stiftskirche ⑩ auf, rechts von ihr hebt sich auf dem Florentinerberg das Neue Schloss ⑪ vom Himmel ab. In dem großen weißen Bau direkt vor Ihnen befindet sich das ehemalige Kloster vom Hl. Grab ④, halb rechts fällt der Blick auf den Eingang der Caracalla-Therme ⑤ im ehemaligen Kurmittelhaus. Der Platz vor der Therme und der zentrale Brunnen (Thermalwasser) wurden im Zuge des Neubaus der Caracalla-Therme 1985 errichtet. Rechts der Therme liegt die Spitalkirche ③, hinter ihr die sehenswerte Ölberggruppe.

Wenn Sie zu einem Abstecher links in die Fußgängerzone (Gernsbacher Straße) einbiegen, liegen rechter

Hand gegenüber dem Hotel Bischoff die Römischen Badruinen ⑧ hinter Glaswänden.

Zwischen Friedrichsbad und dem benachbarten ehemaligen Kloster vom Heiligen Grab entspringt am Fuße des Florentinerberges die Fettquelle. Sie ist eine von insgesamt zwölf heißen Quellen der Stadt.

FJODOR DOSTOJEWSKIJ

Die russische Seele

Auf seiner Hochzeitsreise 1867 weilte der russische Dichter Fjodor Dostojewskij (1821-1881) zum wiederholten Male in Baden-Baden (in der heutigen Bäderstraße 2). Er war allerdings weniger den Reizen der Stadt, als vielmehr der Gelegenheit zum Glücksspiel verfallen. Er wollte seine materiellen Schwierigkeiten überwinden, aber das Gegenteil war der Fall. Hoch verschuldet verließ er Baden-Baden und reiste nach Genf, wo er seinen großen Roman „Der Idiot“ niederschrieb – und endgültig der Spielsucht entsagte. Im Rotenbachtal (Nähe „Caracalla-Therme“) erinnert seit 2004 eine drei Meter große Bronzestatue an den Dichter.



Nach dem Aufstieg über die Dernfeldstaffeln zur Marktplatzebene führt der Weg vorbei an einer Tür auf der rechten Wegseite. Hier ist einer der Zugänge zu den Thermalwasserquellen Baden-Badens, dem Friedrichsstollen. Die 62,5 Grad Celsius heiße Natrium-Chlorid-Therme kommt aus bis zu 2.000 Metern Tiefe und spendet ca. 800.000 Liter täglich. Vorbei an der Rückseite des Friedrichsbades und am Alten Dampfbad ⑦, in dem interessante Wechselausstellungen gezeigt werden, öffnet sich der Marktplatz. Über dem Marktplatz thront das Neue Schloss ⑪ auf dem Florentinerberg, die bedeutende Stiftskirche ⑩ und das Rathaus ⑨ begrenzen den Platz zu den anderen Seiten.

Der Aufstieg zum Neuen Schloss ist am reizvollsten über die verwinkelten Schlossstaffeln vom Marktplatz aus. Hier wird man mit einer wunderschönen Sicht über die Dächer von Baden-Baden belohnt. Um zur Stadt zurückzukehren, können Sie nun alternativ auch über die Schlossstraße hinab zum Marktplatz gehen.

Für den letzten Teil des Rundgangs folgen Sie vom Hauptportal der Stiftskirche aus am Rathaus vorbei (hier lohnt ein Blick in den Innenhof) der kopfsteingepflasterten Straße hinab in Richtung Friedrichsbad, biegen aber schon nach wenigen Metern rechts in die Rathaus- oder Jesuitenstaffeln ein und gehen diese abwärts zum Jesuitenplatz. Dort befindet sich auch das BürgerBüro der Stadtverwaltung. Beim Blick zurück fällt die hohe Statue Bismarcks aus dem Jahre 1915 auf. Von hier aus sind es nur noch wenige Meter zurück zum Ausgangspunkt, dem Leopoldsplatz.



Ausblick von der Schlossterrasse auf die Kernzone der Welterbestätte Baden-Baden



Leopoldsplatz und Sophienstraße ①

Der **Leopoldsplatz** verdankt seinen Namen Großherzog Leopold. Hier stand bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts das Beuerner Tor, eines der vier ehemaligen Stadttore Baden-Badens. Seit Fertigstellung des Michaelstunnels im Jahre 1989 ist der auch kurz „Leo“ genannte Platz für den Durchgangsverkehr gesperrt. Er ist geräumiger und lebendiger Treff- und Mittelpunkt der Stadt.

Der moderne, auf der Südseite gelegene Brunnen wurde 1990 von Günther Hermann geschaffen. An den sternförmig abzweigenden Straßen stehen bedeutende Häuser mit prachtvollen Fassaden, darunter das Palais Hamilton (erbaut 1808), ehemals herrschaftliche Sommerresidenz der Herzogin Marie von Hamilton. Hier empfing sie so bedeutende Persönlichkeiten wie Kaiser Wilhelm I. und Napoleon III. Heute befindet sich die Stadtparkasse in dem entkernten Gebäude.

Die großzügig angelegte **Sophienstraße** führt in Richtung Bäderviertel. Sie verdankt ihren Namen Großherzogin Sophie, Gattin von Großherzog Leopold. Bis 1830 verlief an dieser Stelle die alte Stadtmauer mit Stadtgraben. Herrschaftliche Hotels wie das Hotel de Hollande (heute Hotel am Sophienpark) boten den namhaften und berühmten Kurgästen eine angemessene Unterkunft. Etwa auf halber Höhe der Allee spendet der Reiherbrunnen (1912, Karl Albiker) Thermalwasser.



Fabergé Museum ②

Zentrumsnah in der Sophienstraße befindet sich das Fabergé Museum. Es ist das weltweit erste Museum, das allein dem künstlerischen Schaffen und dem Lebenswerk des berühmten Hofjuweliers der Zarenfamilie Carl Fabergé gewidmet ist. Die Sammlung zeigt das ganze Spektrum Fabergés kunsthandwerklich faszinierender Arbeiten. Zu besichtigen sind über 1 000 exquisite Kostbarkeiten: die berühmten kaiserlichen Ostereier des Zaren, kunstvolle Schmuckstücke, extravagant gestaltete Gegenstände des täglichen Lebens (hierzu zählt eine beachtliche Sammlung an Zigarettentuis) und witzige Tier-Miniaturen aus Edelsteinen.

In der Sonderausstellung „Europäische Juwelierkunst der Zeitgenossen Carl Fabergés“ werden einzigartige Meisterwerke und Schmuckcreationen von Cartier, Boucheron, Lalique, Falize und Tiffany gezeigt. Einblick in 2 000 Jahre weltweite Goldschmiedekunst gewährt die Kabinetausstellung „Gold der Welt“.

Sophienstraße 30
 Öffnungszeiten: April bis Oktober täglich von 11-18 Uhr. Von November bis März geöffnet am Freitag, Samstag und Sonntag von 11-18 Uhr
 Eintritt (inkl. Führung dt., engl., russ.): Erwachsene € 20, Senioren € 16, Kinder bis 12 J. frei, 12-18 J. € 8, Familienkarte für 2 Erwachsene mit zwei Kindern € 35, Gruppenpreis auf Anfrage.
 Aktuelle Informationen unter: 07221 970890
www.faberge-museum.de



Spitalkirche ③

Eine der ältesten Kirchen der Stadt ist die heute altkatholische Spitalkirche, erstmals urkundlich erwähnt im Jahre 1351, fertiggestellt 1478. Der große Stadtbrand von 1689 zerstörte große Teile der Kirche, Dach und Dachreiter mussten erneuert werden. Ursprünglich war das kleine Gotteshaus einem Spital angegliedert, dieses wurde jedoch im 19. Jahrhundert geschlossen und 1960 endgültig abgerissen. Im Zuge der Errichtung des benachbarten neuen Augustabades (heute Caracalla-Therme) musste die Spitalkirche 1963 um sieben Meter gekürzt werden und erhielt dabei ein neues Portal.

Im Inneren befindet sich im Altarraum ein sehenswertes gotisches Chorgestühl. Vom Pforzheimer Künstler Hans Kern im Jahre 1512 für die Stiftskirche geschaffen, wurde es im 18. Jahrhundert in die Spitalkirche verlegt. Besonderes Augenmerk verdient ein Mädchenkopf, dessen eine Gesichtshälfte einen Totenschädel darstellt. Die wunderschönen Glasfenster wurden von Harry McLean in den 1950er-Jahren gestaltet. Auf zehn apokalyptisch visionären Bildern wird erstmals



an den Fenstern einer Kirche die Geschichte Gottes mit den Menschen, der Kampf zwischen Licht und Finsternis dargestellt. Von McLean sind unter anderem auch Altarkreuz, Tabernakel und der Entwurf für das Portal. Im Zuge der Innenrenovierung 2006 wurden in der Kuppel des Chorgewölbes Fragmente aus dem Mittelalter (kleine Blumenmuster in der Nähe des Schlusssteins) freigelegt.

Seit Sommer 2008 erklingt die Glocke von 1784 wieder, die bis dahin unter der Orgelepore aufbewahrt wurde.

Die erste Glocke von 1508 ist bislang verschollen und wurde ebenfalls 2008 durch einen Guss wiederhergestellt.

Hinter der Spitalkirche erinnert eine über 500 Jahre alte Figurengruppe („Ölberggruppe“) aus Sandstein an den ehemals an dieser Stelle gelegenen Hauptfriedhof, der im Zuge der Stadterweiterung 1843 nach Lichtental verlegt wurde.

Römerplatz 13, neben Caracalla-Therme
 Öffnungszeiten: tägl. 10-18 Uhr
 Alt-katholischer Gottesdienst: So. 10-11 Uhr
 Gruppenführung nach Voranmeldung
 Info: 07221 53428